

Johannes Gerloff

Die Palästinenser

Mythen und Märtyrer



Gerloff, Johannes

Die Palästinenser – Mythen und Märtyrer

© 2025 by jOTA Publikationen GmbH, Hammerbrücke
08262 Muldenhammer

Best.-Nr.: 449.909

ISBN 978-3-949069-09-3

Wenn Bibelzitate von der Lutherbibel 2017 abweichen, sind das eigene Übersetzungen des Verfassers aus den hebräischen und griechischen Originalen.

Zitaten aus dem Koran liegt Rudi Paret, Der Koran (Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz: Verlag W. Kohlhammer, 3. Auflage, 1983) und www.theQuran.com zugrunde.

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben, stammen alle Bilder vom Autor und sind urheberrechtlich geschützt.

Von Herzen „Danke!“ möchte ich allen sagen, die zum Entstehen dieses Buches beigetragen haben. Da ist zuallererst meine Frau Krista und unsere Kinder, die mir während der langen Rechercharbeiten ein Heim geboten haben. Viele Menschen im gesamten Nahen Osten haben mir in langen Gesprächen viel Geduld entgegen gebracht.

Die Islamwissenschaftlerin Mirjam Holmer hat die erste Auflage dieses Buches durchgesehen. Diese Neuauflage wurde gründlich durchgearbeitet von Yarón Lischinsky. Yarón war ein lieber Freund unserer Familie. Er hat die politische und gesellschaftliche Situation studiert. Dann trat er in den diplomatischen Dienst des Staates Israel.

Kurz bevor er Sarah Milgrim einen Heiratsantrag stellen und ihr seine Familie in Jerusalem vorstellen konnte, wurden die beiden am Abend des 21. Mai 2025 in Washington, D.C. erschossen. Der Mörder rief bei seiner Festnahme: „Free, free Palestine!“



Quelle: PRIVAT Familie Lischinsky

Dieses Buch sei Yarón und seiner Sarah gewidmet

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur Neuauflage 2025.....	5
Das Diktat der „political correctness“.....	9
Genese des Begriffs Palästina.....	19
Vater einer Nation.....	35
Flüchtlingsschicksale.....	61
Die Kehrseite der Medaille.....	80
Sabra und Schatila.....	96
Der lange Weg zum Frieden.....	118
<i>Al-Quds</i> – „die Heilige“.....	139
Die Al-Aqsa-Intifada.....	180
Suizid als Strategie.....	201
Die Suche nach einem Ausweg.....	249
Christen in Palästina.....	296
Der Weg nach Hamastan.....	358
Was sagt die Bibel zur Palästinenserfrage?.....	463
Finale: Der Salafitenscheich.....	530
Eine Chronologie	545
Bibliografie.....	548

Vorwort zur Neuauflage 2025

Der 7. Oktober 2023 hat den jüdischen Staat, die israelische Gesellschaft, den Nahen Osten grundlegend verändert. Die Folgen des „Schwarzen Sabbat“ sind noch lange nicht absehbar. Die Wunden werden Jahrzehnte benötigen, um zu vernarben. Sie werden, genau wie der Holocaust, über Generationen hinweg furchtbar schmerzen.

Daran ändert auch nichts, dass sich das Blatt grundlegend zugunsten Israels gewendet hat – mit der „Pager-Aktion“ des Mossad Mitte September 2024; dem Fall des Assad-Regimes in Syrien Anfang Dezember 2024. Und dann haben vor allem die zwölf iranisch-israelischen Kriegstage in der zweiten Junihälfte 2025 vollends unter Beweis gestellt, dass die von der Islamischen Republik Iran und den arabischen Feinden Israels so genannte „Achse des Widerstands“ in sich zusammengebrochen ist.

Monate nach dem Überfall der Hamas auf die israelischen Siedlungen im Umfeld des Gazastreifens dauert der Krieg an. Mehr als zwei Drittel der palästinensischen Bevölkerung im Gazastreifen und im Westjordanland befürwortet das Vorgehen der radikalen Islamisten. Wären heute freie und faire Wahlen in den Palästinensergebieten möglich, die Hamas würde sie sofort wieder für sich entscheiden können.

Hoffnung durch Umkehr

Für mich persönlich besonders schmerzhaft ist, dass ich auf palästinensischer Seite nicht den geringsten Ansatz zu einer echten Umkehr erkennen kann. Dabei ist Umkehr mehr als ein bedauernder Rückblick. Umkehr ist die Einsicht, dass etwas grundlegend falsch gelaufen ist, und ein Zurückgehen des Weges, der in die Irre geführt hat. Das gilt für uns Deutsche. Und das gilt auch für die Palästinenser. Ohne Umkehr gibt es keine Zukunft. Solange der Jahrtausende alte, tief in Denkweise, Volksglauben und Theologie verankerte Juden-hass in der arabischen Gesellschaft nicht thematisiert wird, gibt es keine Hoffnung für die arabische Welt.

Wenn das richtig ist, ist das Verständnis von so genannten Palästinenserfreunden oder Leuten, die beide Seiten verstehen wollen, schlicht tödliches Gift. Wer palästinensischen Juden-hass und Terrorismus rechtfertigt, und sei es nur indirekt, macht sich mitschuldig an den Folgen, die diese Einstellung und dieses Verhalten für die Araber in und um Israel hat. Das ständige Schielen auf die Fehler und Verantwortung Israels ist genauso anti-palästinensisch, wie jede Rechtfertigung der Ideologie des Dritten Reiches anti-deutsch ist.

Was ist neu?

Nein, ich konnte dieses Buch nicht, wie gewünscht, auf den aktuellen Stand bringen. Was hier beschrieben ist, habe ich in fast zwei Jahrzehnten Recherchearbeiten um den Jahrtausendwechsel im Nahen Osten selbst erlebt. Seit 2016

arbeite ich nicht mehr als Journalist. Der Anspruch, Erster-Hand-Beobachter sein zu können, ließe sich nicht in gleichem Maße wiederherstellen, wie das für die erste Auflage der Fall war.

Es gibt Zusammenhänge, die mir selbst erst jetzt beim erneuten Durcharbeiten der Texte aufgefallen sind. Etwa, dass ich im Kapitel über Sabra und Schatila das Flüchtlingslager Nahr el-Bared im Norden des Libanon und die Situation dort verhältnismäßig ausführlich beschreibe – und dann gibt es jetzt in dieser Ausgabe als letztes Kapitel das Finale über den Salafiten-*Scheich*, der aus Nahr el-Bared stammt. In der deutschen Ausgabe ist dieses Kapitel neu, da ich zuvor nicht die Freiheit hatte, die Geschichte von Samer Achmed Muhammad al-Hadsch zu veröffentlichen, ohne ihn persönlich zu gefährden.

Kleinigkeiten habe ich korrigiert, ergänzt oder gestrichen. An keiner Stelle war aus meiner Perspektive eine grundsätzliche Kurskorrektur meiner Darstellung notwendig. Im ersten Kapitel über den Begriff Palästina habe ich eine weitere Theorie, die mir neu war, aber durchaus plausibel erschien, eingefügt. Am Ende des Buches gibt es Links auf eine „Chronologie der Palästinenser“ und eine „Bibliografie“ auf unserer Webseite, die ich aktualisiere, wann immer mir dazu Material geliefert wird.

Es gibt allerdings einige Aspekte, die ich in der ersten Auflage dieses Buches verschwiegen habe. Dazu gehören die antisemitischen Äußerungen und propagandistischen Lügen, die ich im palästinensischen evangelikalen Umfeld

wiederholt mit anhören musste. Ich wollte meine Geschwister, die ohnehin in einem muslimisch dominierten Umfeld unter Druck stehen und dann natürlich vom anhaltenden militärischen Konflikt gleichermaßen betroffen sind, nicht zusätzlich belasten.

Judenhass frisst den Judenhasser

Allerdings sollte klar sein: Jede Art von Judäophobie, allen voran ausgesprochener Antisemitismus, ist ein Virus, der zualtererst denjenigen umbringt, der ihn beherbergt. Und: Ohne Wahrhaftigkeit wird es niemals Versöhnung oder gar ein friedliches Miteinander zwischen Palästinensern und Israelis geben. Das gilt vor und über allem für Jesus-Nachfolger.

Und dann ist da die Geschichte mit dem „Gharqad“, dem „Judenbaum“. Sie ist mir in Gesprächen unter Männern bei Wasserpfeife und arabischem Kaffee immer wieder begegnet. Ich habe sie für so verrückt, für so verschroben, für so unglaublich gehalten, dass ich mich geschämt habe, sie aufzuschreiben. Das habe ich in diesem Buch nachgeholt – zumal die Geschichte vom Gharqad ein entscheidendes Puzzleteil ist, um zu verstehen, wie es zum 7. Oktober 2023 kommen konnte.

Jerusalem im Sommer 2025

Tammus 5785

Johannes Gerloff